



DGSS | 4  
@ktuell | 2015

# IMPRESSUM

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft  
und Sprecherziehung e.V.


 <http://www.dgss.de>


1. Vorsitzende:

Dr. Brigitte Teuchert

Kreuthweg 18

84056 Rottenburg

 +49 (0)8781 3475

 +49 (0)8781 3575

 [vorsitz@dgss.de](mailto:vorsitz@dgss.de)

**Redaktionsausschuss:** Prof. Dr. habil. Norbert Gutenberg

Prof. Dr. habil. Ines Bose

Prof. Dr. Bernd Schwandt


**Redaktion:**


Martin Bauer

Geschäftsstelle

Brandlberger Straße 104

93057 Regensburg

 +49 (0)941 465 22 927

 +49 (0)32 229 348 779

 [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de)

**Druck:**

Druckerei der

Heinrich-Heine-Universität

Düsseldorf

ISSN 2191-5032

Briefe, Hinweise und Artikel von DGSS-Mitgliedern werden weitmöglichst ungekürzt und unzensiert abgedruckt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion bzw. des DGSS-Vorstands wieder.

Die Bankverbindung der DGSS:

Sparkasse Aachen (BIC: AACSD33)

IBAN: DE68390500000047260088

DGSS-Gläubiger-ID: DE27ZZZ00001135450

# INHALT

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
Exklusive Angebote für Mitglieder	4
Vorwort	5
Aus der Geschäftsstelle	6
<b>Der Aufsatz</b>	<b>8</b>
Debatte: Eine Lehr - und Lernstrategie im Hochschul-Curriculum für die Entwicklung von Kommunikationskompetenz und kritischem Denken von Loana Dörfler	
<b>Berichte aus den Gremien</b>	<b>21</b>
Mitgliederversammlung in Marburg (21) • Der neue Vorstand stellt sich vor (28)	
<b>DGSS Akademie</b>	<b>30</b>
DGSS - Tagung 2016 in Saarbrücken (30) • Call for Contributions (30)	
Veranstaltungen der Landesverbände (32) • Externe Veranstaltungen (33)	
<b>Neuigkeiten in Kürze</b>	<b>35</b>
<b>Die bunte Ecke</b>	<b>40</b>

# EXKLUSIVE ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

## DGSS-Intranet

Im Intranet können DGSS-Mitglieder ihre Adressdaten und, falls dort zugelassen, ihr Profil in der TrainerInnen-Suche pflegen, auf das Mitgliederverzeichnis zugreifen und interne Informationen lesen.

Klicken Sie auf den Button „Log In“ (auf der DGSS-Homepage rechts oben) und geben Sie ihre individuellen Zugangsdaten ein, die Sie mit separater Post erhalten haben. Ihr Passwort können Sie nach Belieben ändern. Sichere Passwörter sind eine willkürlich erscheinende Kombination von mindestens acht Buchstaben (Groß- und Kleinschreibung), Ziffern und Sonderzeichen.

## Profil im DGSS-TrainerInnen-Almanach?

Wer als DGSS-Mitglied mit abgeschlossenem sprecherzieherischem/ sprechwissenschaftlichem Studium seine Daten in den TrainerInnen-Almanach auf der DGSS-Homepage eintragen oder bereits bestehende Einträge verändern lassen möchte, wende sich bitte an die Geschäftsstelle (s. S. 2).

## Wie nehmen Sie an der DGSS-Mailing-Liste teil?

An- und Abmeldung ist über folgende Internetseite möglich:

<http://lists.phil-fak.uni-duesseldorf.de/mailman/listinfo/dgss>  
bzw. <http://goo.gl/rNnGtF>

Der Service ist kostenlos und exklusiv für Mitglieder der DGSS.

## DGSS-Studierendenverteiler

Anmeldung per E-Mail an: [studierendenvorstand.dgss@googlemail.com](mailto:studierendenvorstand.dgss@googlemail.com)

## TRAINERversorgung e.V.

Durch die Kooperation mit der TRAINERversorgung e.V. haben DGSS-Mitglieder die Möglichkeit, die Vorteile verschiedener Verbands-Gruppen-Rahmenverträge zu stark vergünstigten Konditionen zu nutzen. Die TVbasic-Mitgliedschaft ist überdies für DGSS-Mitglieder beitragsfrei. Infos unter TRAINERversorgung e. V., Hauptstr. 39, 50996 Köln, 0221 33179 87, 0221 33179 92.

## Ermäßigte Mitgliedsbeiträge bei den DGSS-Landesverbänden

Viele Landesverbände der DGSS, die Ihren Mitgliedern regionale Fortbildungsveranstaltungen und weitere Serviceleistungen anbieten, gewähren DGSS-Mitgliedern Beitragsermäßigungen von bis zu 50%.

## Sonderkonditionen für DGSS-Veranstaltungen

Als DGSS-Mitglied zahlen Sie ermäßigte Beiträge z. B. für die Teilnahme an den DGSS-Jahrestagungen und anderen Veranstaltungen der DGSS-Akademie.

# VORWORT

**Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe DGSS-Mitglieder,**

vom 1. Oktober bis 3. Oktober fand in Marburg die DGSS-Tagung zu „Stimme – Medien – Sprechkunst“ statt. Die hohe Teilnehmerzahl spiegelte die Aktualität und Attraktivität des Themas wider.

Ganz besonderer Dank deshalb an die ausrichtende Veranstalterin Prof. Dr. Kati Hannken-Illjes und ihr Team für die hervorragende Organisation. Bitte notieren Sie auch bereits den nächsten Tagungstermin in Saarbrücken: 14. Oktober 2016 bis 16. Oktober 2016; das Thema beschäftigt sich mit „Rhetorik – Schule – Europa“.

Anlässlich der Tagung in Marburg fand eine Mitgliederversammlung statt mit Neuwahlen des Vorstandes und in diesem Jahr auch einigen satzungsändernden Anträgen. Das Protokoll der Mitgliederversammlung finden Sie in dieser Ausgabe. Der neu gewählte Vorstand ist nahezu identisch mit dem bisherigen – vielen Dank für Ihr Vertrauen; Martin Bauer und Mareike Claus haben die Funktionen getauscht. Martin Bauer wird sich künftig um die Schriftführung kümmern, Mareike Claus ist Beisitzerin. Herzlichen Dank an Mareike für ihre jahrelange Arbeit als Schriftführerin, die äußerst arbeitsintensiv ist.

Schon lange zurück liegt die Eröffnung einer neuen Prüfstelle der DGSS. Wir freuen uns deshalb ganz besonders, dass Frau Dr. Katrin von Laguna und ihr Team in Aachen die Tradition der dortigen Prüfstelle – früher geleitet von Carl-Ludwig Naumann und Hans-Walter Royé – wieder aufleben lassen. Die Möglichkeit für Studierende, unser Fach entweder als grundständiges oder postgraduales Studium, als Zusatzstudium, in Vollzeit oder berufsbegleitend absolvieren zu können, stärkt die Sprechwissenschaft gerade durch die Vielfalt der Studienangebote.

Wir aktualisieren aus diesem Grunde auch den Flyer der DGSS; im Laufe der nächsten Wochen werden für Sie bei der Geschäftsstelle Flyer zur Verfügung stehen, die Sie auf Nachfrage bestellen können.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Vorweihnachtszeit, erholsame Feiertage und vor allem ein glückliches und gesundes Jahr 2016 -

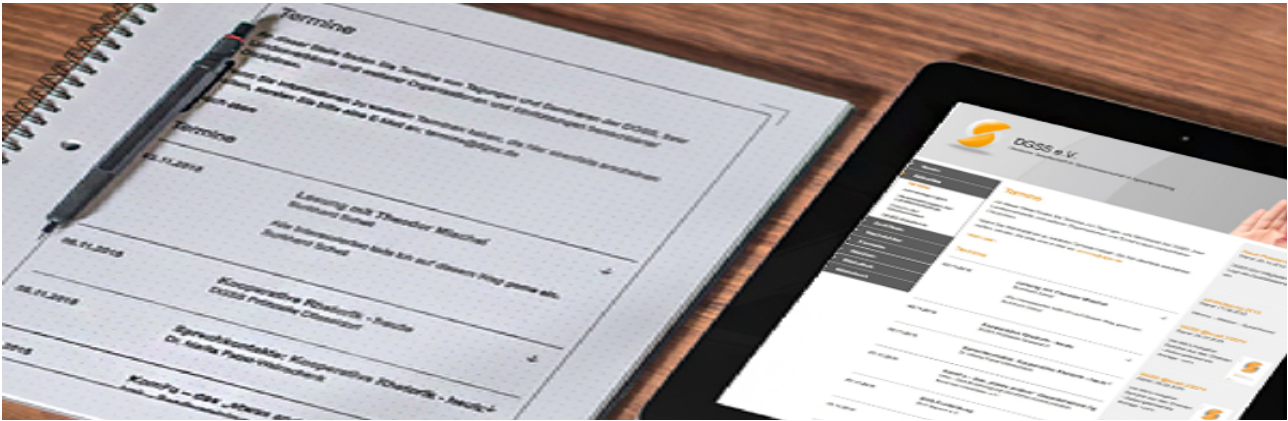
Mit den besten Grüßen



*Brigitte Teuchert*

1. Vorsitzende

# AUS DER GESCHÄFTSSTELLE



## Der DGSS Terminkalender

Seit kurzer Zeit besteht die Möglichkeit, unsere Terminliste (<http://www.dgss.de/termine/termine/>) aktiv mitzugestalten.

Diese Möglichkeit wurde schon lange von vielen Mitgliedern erbeten – nun konnte sie dank Burkhard Schell endlich umgesetzt werden.

Alle Trainerinnen und Trainer aus unserem Almanach können Ihre Seminare, Vorträge, Veranstaltungen und Aufführungen in unserer Terminliste veröffentlichen (vorausgesetzt sie haben etwas mit unserem Fach zu tun). Auch Termine von benachbarten Verbänden können vorgeschlagen werden. Natürlich werden auch die Termine der Landesverbände aufgenommen.

Nutzen Sie diese Möglichkeit! So können wir auch im Internet ein buntes Abbild unserer vielfältigen Aktivitäten darstellen und natürlich auch für unsere Veranstaltungen werben.

Was muss ich tun um einen Termin veröffentlichen zu können?

Einfach eine Mail an [termine@dgss.de](mailto:termine@dgss.de) schicken.

### Was sollte darin stehen?

1. Der Veranstaltungstitel Er wird neben dem Datum des Beginns als Überschrift erscheinen.
2. Der oder die Verantwortliche für die Veranstaltung Das wird meist der Name der Trainerin oder des Trainers sein oder ein Verein
3. Das Datum des Beginns ... .. erscheint auch in der sichtbaren Unterzeile; die Termine werden nach Datum geordnet.
4. Text zur Veranstaltung darin sollten alle weiteren relevanten Daten stehen (Uhrzeit, Dauer, Ende, Ort, ...) und natürlich Aussagekräftige Inhalte.
5. Von dieser Plattform aus können noch keine Flyer, Grafiken oder gezeigt oder zumindest verlinkt werden. Wir melden uns, sobald sich das ändert.

## Sonderkonditionen bei Neuland enden zum 31.12.2015

Leider müssen wir mitteilen, dass unsere 5% Rabattvereinbarung bei Neuland zum 31.12.2015 ausläuft und nicht mehr verlängert werden kann. Grund hierfür ist eine rückläufige Umsatztätigkeit in den Jahren 2014 und 2015.

Mögliche alternative Angebote werden bereits geprüft. Neue Informationen hierzu erhalten Sie in Kürze über unsere Newsgroup (dgss@lists.phil-fak.uni-duesseldorf.de) und im Intranet.

## Erinnerung: Sind Ihre Daten noch aktuell?

Auch dieses Jahr ist es vorgekommen, dass unsere Mitgliedsgaben wie z.B. der Tagungsband *Sprache und Sprechen* viele Mitglieder nicht erreicht hat, da uns Adressänderungen leider nicht mitgeteilt wurden. Wir bitten Sie deshalb daran zu denken, uns Änderungen von Anschrift, Bankverbindungen und aktuelle Studienbescheinigungen so bald wie möglich mitzuteilen bzw. zuzusenden.

Ihre Anschrift können Sie auch ganz einfach selbst im Intranetbereich unserer Homepage ändern:

Nachdem Sie sich auf der Homepage mit einem Klick auf „Log In“ (rechts oben auf der Seite) angemeldet haben steht Ihnen im Menü der Punkt „Intranet: Personalien/ Mitgliederverwaltung“ zur Verfügung. Unter diesem Punkt können Sie Ihre „eigenen Daten verwalten“ bearbeiten.

**BITTE BEACHTEN SIE:** Sie können Ihre Daten für andere unsichtbar machen. Bitte verwenden Sie hierfür die entsprechenden Schaltboxen unter "Stammdaten bearbeiten".

Bitte löschen Sie nicht Ihre gültigen Adress- und Kontaktdaten, denn Sie befinden sich hier direkt in der Vereinsverwaltung. Wenn uns Ihre Adressdaten nicht vorliegen, können wir z.B. die Mitgliedergabe nicht mehr an Sie versenden.

The screenshot shows the DGSS e.V. website interface. At the top, there is a navigation bar with links for 'Kontakt', 'Impressum', 'TrainerInnen finden', 'Presse', and 'Suche'. The main header features the DGSS e.V. logo and the text 'Deutsche Gesellschaft für Sprechwissenschaft & Sprecherziehung'. A sidebar menu on the left lists various sections: 'Verein', 'Aktuelles', 'Zertifikate', 'Nachrichten', 'Kontakte', 'Studium', 'Bibliothek', 'Gästebuch', and 'Intranet'. Under 'Intranet', there are sub-links for 'Interne Nachrichten', 'Personalien', 'Mitgliederverwaltung' (with a notification icon), 'Dokumente und Hintergrundinfos', 'Mitgliedslogo & Flyer', 'Mailingliste', 'Fachforum', and 'Gremien'. The main content area is titled 'Private Adresse / Kontakt' and contains the instruction: 'Hier können Sie Ihre private Adresse und Ihre privaten Kontaktdaten ändern.' Below this, there are two sections: 'Adresse' and 'Kontaktdaten'. The 'Adresse' section includes fields for 'Straße / Nr.' (Brandlberger Str.104), 'PLZ \*' (93057), 'Stadt \*' (Regensburg), and 'Land' (Deutschland). The 'Kontaktdaten' section includes fields for 'E-Mail \*' (bauer.martin@me.com), 'Telefon' (09412908078), 'Mobil' (015121232354), 'Fax', and 'Homepage' (www.bauer.training). At the bottom of the form is a button labeled 'Änderungen übernehmen'. On the right side of the form, there is a login box with the text 'Benutzername: martin.bauer' and an 'Abmelden' button.

# DEBATTE: EINE LEHR - UND LERNSTRATEGIE IM HOCHSCHUL-CURRICULUM FÜR DIE ENTWICKLUNG VON KOMMUNIKATIONSKOMPETENZ UND KRITISCHEM DENKEN

von Loana Dörfler

Seit der Antike stellt das Modell der ‚Debatte‘, als Königsdisziplin der Rhetorik, eine der besten Methoden rhetorisch-argumentative Fähigkeiten zu entwickeln. Darüber hinaus weist die ‚Debatte‘ als eine interaktive Lehr- und Lernstrategie das Potential für innovatives Lernen in der heutigen wissenschaftsabhängigen Gesellschaft. Freeley/Steinberg bezeichnen die ‚Debatte‘ dabei als eine erfolgreiche Methode, um die Fähigkeit zum ‚kritischen‘ Denken im Lebensalltag von Studierenden zu schulen:

Competency in critical thinking is a prerequisite to participating effectively in human affairs, pursuing higher education, and succeeding in the highly competitive world of business and professions. Since classical times, debate has been one of the best methods of learning and applying the principals of critical thinking.<sup>1</sup>

Die Fähigkeit die Gültigkeit der eigenen Argumentation und die Relevanz des Gegenübers zu reflektieren, sind heute wichtige kommunikative Soft-Skills, die bei Hochschulabsolventen für Positionen als Fach- und Führungskräfte mit Personalverantwortung immer mehr gefragt sind. Um sich in beruflichen Positionen später verantwortlich auseinanderzusetzen zu können, plädiert Ansgar Kemmann<sup>2</sup>, Projektleiter des Debattenmodells *Jugend debattiert*, daher für eine frühzeitige Einführung des Modells der Debatte in Schule und Studium. Debattieren ist, ist so Kemmann, eine komplexe intellektuelle Tätigkeit, die sowohl „Scharfsinn als auch Gemeinsinn“ benötigt und Fähigkeit zu „zivilem Streit und politischer Teilhabe, kurz: die Fähigkeit zu debattieren“ herangebildet und verbreitet werden<sup>3</sup>. Das Grundprinzip der Debatte kann hierbei nicht nur politisch, sondern auch gesamtgesellschaftlich ausgerichtet betrachtet werden. So bezeichnet der Rhetorik- und Sprechwissenschaftler Hellmut Geissner die Fähigkeit zur Kritik als ein wichtiges Kriterium innerhalb von Entscheidungsprozessen:

Wenn Kritik in der Demokratie und für die Demokratie „wesentlich“ ist und Kritik vor allem und von allen in Gesprächen vollzogen wird, dann sind Gespräche wichtiger als Reden. Dann ist „Gesprächsfähigkeit“ das globale Lernziel unserer heutigen Informationsgesellschaft.<sup>4</sup>

Das sprechwissenschaftliche und sprecherzieherische Grundverständnis als ein kommunikatives, geht hierbei von „Gesprächsfähigkeit“ und „Kritikfähigkeit“ als globale Zielsetzungen aus. Das emanzipatorische Potential der Unterrichtsform ‚Debatte‘ lehrt dabei die

---

<sup>1</sup> Freeley/Steinberg 2008, S. 2.

<sup>2</sup> Kemmann 2006, S. 55.

<sup>3</sup> ebd.

<sup>4</sup> Geissner 2005.



Fähigkeit, neue Ideen innerhalb des professionellen Handelns sachlich und kritisch zu reflektieren.

Durch meine Beisitzertätigkeit in Kolloquien an einer privaten Hochschule mit angewandtem Management fiel mir besonders auf, dass in Studiengängen mit betriebswirtschaftlichen Ausrichtungen die Anleitungen in Kursen wie zum Beispiel „Gesprächsführung und Verhandlungsführung“ und „Negotiation-Strategies“ auf sehr pragmatische Zielsetzungen reduziert sind. In der Lehre zeigen sich daher häufig Defizite der rhetorisch-argumentativen Fähigkeiten von Studierenden.<sup>5</sup>

Debattieren, wie es in diesem Beitrag konzipiert wurde, stellt einen argumentativen Kommunikationsmodus, der sowohl im ‚Markt‘ als auch im ‚Forum‘ angewandt werden kann, damit bezieht sich das Gesprächsmodell der Debatte allgemein auf Entscheidungs- und Konfliktlösungsprozesse.<sup>6</sup>

Die Anforderungen, die dies an die Lernenden stellt, sind in der Praxis der ‚Rhetorischen Kommunikation‘ verankert. „Rhetorische Kommunikation“ im Verständnis von Geissner<sup>7</sup> hat in seinen Lebenszusammenhängen immer etwas mit Öffentlichkeit zu tun und ist ein Teil unseres gesellschaftlichen sozialen Handelns. „Klären“ und „Streiten“ oder „discussion“ and „debate“ sind kommunikative Grundprozesse in einer demokratischen Gesellschaft.<sup>8</sup> Das gesellschaftliche Bewusstsein ist dabei allerdings nicht nur an einer „Streitkultur“ der Debatte interessiert, sondern sucht nach einer Argumentationspraxis, die Argumentieren als „dialogisches“ Geschehen erfassen lässt.

## Ausgangsüberlegungen

Die Relevanz des Themas ergibt sich aus der Sachlage, dass im angelsächsischen Raum die Debattier-Rhetorik bereits ein fester Bestandteil der Schul- und Hochschulausbildung ist. Mit Blick auf Großbritannien und die USA sind dort auch wissenschaftliche Untersuchungen zur Debatte entstanden, die Debatte als Schulung kritischen Urteilsvermögens aufzeigen.<sup>9</sup>

Debattieren kann in seiner momentanen Phase des Aufbruchs als eine Periode des „Lernens und Experimentierens“<sup>10</sup> an Hochschulen verstanden werden. Die Entwicklung der deutschen Debattenkultur hat sich ausgehend von der Hochschullandschaft mit der Gründung von Debattierclubs in Tübingen seit 1990 und dem Schulprojekt *Jugend debattiert* von 2001 immer mehr etabliert. Die bekanntesten deutschen Debattierformate sind neben dem Schulformat *Jugend debattiert*, die Formate *British Parliamentary Style (BPS)* und die *Offene Parlamentarische Debatte (OPD)*. Hierbei sind Debattierclubs Vereine, die Debatten in Form eines sportlichen Wettkampfs (*debating*) abhalten. Besonders in der so-

<sup>5</sup> vgl. Trautmann 2006, S. 107f.

<sup>6</sup> vgl. hierzu den Aufsatz von Katherina Holzinger 2001, pp. 414 – 446. Holzinger’s These zu-folge können „Verhandeln und Argumentieren“ nicht als oppositionelle Konzepte konstruiert werden. Argumentieren und Verhandeln kommen auch nicht in verschiedenen Kontexten, ‚Markt‘ und ‚Forum‘ vor. Vielmehr werden durch Argumentieren Tatsachen- und Wertdissens zeitlich vor dem Interessenkonflikt durch Verhandeln aufgelöst.

<sup>7</sup> vgl. Geissner 2005, S. 41.

<sup>8</sup> vgl. ebd., S. 95.

<sup>9</sup> vgl. Ehninger/Brockriede 2008; Snider/Schnurer 2006; Freeley/Steinberg 2008; Trapp et al. 2005; Zarefsky 2001; Sloane 1997.

<sup>10</sup> Bartsch et al. 2005, S. 101.

genannten ‚Spielform‘ sind sie am akademischen Wettbewerb ausgerichtet. Jedoch sind Debattierclubs nicht Teil des Hochschul-Curriculums.

Mit der Methode der Debatte steht eine handlungsorientierte Vermittlung von rhetorischen Übungen im Mittelpunkt. Das Lehr- und Lernziel ist es, eine Annäherung an die Komplexität von Debatten zu vermitteln und einen reflektierten Umgang mit der Komplexität von Argumentation zu ermöglichen. Argumentation ist hier eingebettet in eine kommunikative Praxis, ist „learning by doing“<sup>11</sup> durch eine aktive Teilnahme an der Argumentation.

### **Ziel der Untersuchung**

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurde untersucht, wie mit dem Einsatz der Gesprächsform ‚Debatte‘ die Förderung von kommunikativen und argumentativen Kompetenzen allgemein an deutschen Hochschulen skizziert werden können. Das Gesprächsmodell der ‚Debatte‘ wird dabei als eine Lehr- und Lernmethode vorgestellt, die nahezu in allen intellektuellen Disziplinen einer Hochschule Einsatz finden kann. Die Fähigkeiten und Kompetenzen, die durch das Modell der Debatte vermittelt werden, ermöglichen es den Studierenden, die Anwendung von ‚kritischem Denken‘ für alle Wissensgebiete zu erkennen. Die Leistung der ‚Debatte‘ als ein Lernverfahren legt nahe, dass die ‚Debatte‘ über allen anderen geistigen Bestrebungen das Potential enthält, effizientes Lernen innovativ zu gestalten.

Diese Betrachtung wurde sowohl über einen theoretischen als auch über einen empirischen Weg verfolgt, die als Synthese ein Konzept der Debatte entfaltet, das als Grundlage für die Qualifizierung von Studierenden in Entscheidungsfindungsprozessen benutzt werden kann. Der deskriptiv-konzeptionelle Teil der Untersuchung beinhaltet die Analyse des Themenkomplexes der Debatte und der Evaluation von kommunikativen und argumentativen Kompetenzen, die durch das Gesprächsmodell der Debatte gefördert werden sollen. Erstens wurde durch die Gegenüberstellung der Formatprofile von Debatten Schritte in Richtung übergreifender Ziele entwickelt, die das Lehrmodell der Debatte, als akademische Kommunikationsform in einer sprechwissenschaftlich orientierten Trainingsform benötigt. Das theoretisch begründete Konzept von Debatten wurde dann in einem zweiten Schritt um eine quantitativ-empirische Untersuchung erweitert, in der eine Verknüpfung zwischen einer Theorie der Debatte und den Aussagen von Studierenden verfolgt wurde.

Ziel des empirischen Teils der Studie war die Evaluation der Selbsteinschätzung von argumentativen Kompetenzen von Studierenden mittels einer Online-Befragung. Dabei wurden Erkenntnisse über das Niveau der argumentativen Kompetenzen, das Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge besitzen, erhoben. Den Untersuchungskontext stellten die Studiengänge Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie der Bachelor- und Masterstudiengänge einer privaten Hochschule für angewandtes Management in Bayern dar. Auf Basis eines Fragenkatalogs wurde ermittelt, wie sich verschiedene Aspekte der Debatte in einem didaktischen und methodischen Rahmen darstellen lassen. Der Fragebogen zielte darauf ab, die Selbsteinschätzung der Studierenden zu aktivieren, um damit eine Bedarfsanalyse zu erheben und eine bedarfs-

---

<sup>11</sup> vgl. Pabst-Weinschenk 1998, S. 111; Lueken 2006; S. 104.

gerechte Ausrichtung der weiteren Förderung von argumentativen Kompetenzen zu verfolgen.

Da in der pädagogischen Diskussion kein einheitliches Konzept der Lehr- und Lernmethode Debatte im Hochschulcurriculum existierte, konnte kein Vorverständnis bei den Studierenden vorausgesetzt werden, das in der Befragung konkretisiert werden konnte. Dementsprechend wurde der Begriff Debatte nicht direkt verwendet, sondern allgemein mit „strittigen Entscheidungsfindungen in Gesprächsverhandlungen“ umschrieben. Debatten sind argumentative Kommunikationsmodi. In diesem Beitrag werden Verhandeln und Argumentieren jedoch nicht als analytische Gegensätze verstanden, die in verschiedenen Kontexten, Markt und Forum, vorkommen, sondern vielmehr beziehen Argumentieren und Verhandeln sich allgemein auf Konfliktlösungsprozesse.<sup>12</sup> Die Bewegung vom positionsbezogenen Argumentieren hin zum verständigungsorientierten (Ver-)Handeln soll in diesem Beitrag aus sprechwissenschaftlicher Sicht angedeutet werden.

Ein theoretisch und empirisch entworfenes Konzept der Lehrmethode Debatte wäre unvollständig, ohne die Berücksichtigung von Zielen zu seiner Umsetzung. Für die Bestimmung von argumentativen Fähigkeiten sowie für deren gezielte Förderung bedarf es detaillierter Anforderungsbeschreibungen für das Argumentieren. Argumentativ-rhetorische Kompetenz wird hier verstanden sowohl als die Fähigkeit zur Kritik- und Analysefähigkeit als auch die Motivation zur sprachlich wirkungsvollen Gestaltung von Argumenten. Die kritische Auseinandersetzung mit den Forschungsergebnissen sollte ermitteln, welche spezifischen argumentativen Fähigkeiten Studierende benötigen, die mittels der Kommunikationsform ‚Debatte‘ vermittelt werden können.

## Erhebungsdesign

Bei der Befragung handelt es sich um eine internetbasierte Umfrage. Die Population sind 1149 Studierende einer privaten Hochschule im Wintersemester 2014/15. Die Population besteht aus dem fünften, sechsten und siebten Semestern der Bachelorstudiengänge und den ersten, zweiten und dritten Semestern der Masterstudiengänge der Fakultäten Betriebswirtschaft und Wirtschaftspsychologie. Insgesamt war ein Rücklauf von 143 Teilnehmern zu verzeichnen. Der gesamte Fragenkatalog wurde von 85 Studierenden abgeschlossen. Die Laufzeit der Umfrage umfasste insgesamt acht Wochen.

## Die Debatte: Die Königsdisziplin der Rhetorik

Um die ‚Debatte‘ als Lehr- und Lernmethode - ihre Funktionen, Praktiken und Vorteile - zu verstehen, ist es wichtig zu definieren, was unter einer Debatte verstanden wird. Die ‚Debatte‘ kann zunächst allgemein als eine Form antagonistischer sprachlicher Auseinandersetzung bezeichnet werden. Der Ursprung des Wortes lässt sich aus dem Lateinischen, „battuere“<sup>13</sup> (lat.) ableiten und heißt ursprünglich „schlagen“. Mit dem französischen Ausdruck „débats“<sup>14</sup> (fr.) ‚Verhandlungen‘, von dem sich das deutsche Wort Debatte und das englische Wort ‚debate‘ ableiten lassen, bedeutet debattieren nichts anderes als „mit

<sup>12</sup> vgl. Holzinger 2001, S. 414.

<sup>13</sup> Brockhaus-Enzyklopädie 2006, Bd. 6, S. 345.

<sup>14</sup> Wadischat 2008, S. 43.

Worten schlagen“. Die besondere Form der Debatte grenzt sich hier von monologisch geführten Gesprächsführungen ab, da ihre argumentative und sprachliche Struktur die Bezogenheit des eigenen Beitrags auf die entgegengesetzte vertretene Position beinhaltet.<sup>15</sup>

Das Historische Wörterbuch der Rhetorik definiert die Debatte dabei als „eine Form der sprachlichen Auseinandersetzung, die auf einem antagonistischen Grundschema beruht. Dabei steht die Auseinandersetzung mit dem Ziel gedanklicher Virtuosität und sprachlicher Vollendung in Konkurrenz mit der Auseinandersetzung und dem sachlichen Gehalt.“<sup>16</sup>

In der Auseinandersetzung zu einer strittigen Frage, muss der jeweilige Redner seinem eigenen Standpunkt Nachdruck verleihen, da die eigene Meinung in „Konkurrenz zu anderen Rednern“<sup>17</sup> steht. Die Rhetorik gehört seit den Griechen in den Bereich des „agon“<sup>18</sup>, des kämpferischen Wettbewerbs. In der sophistischen Auffassung des *agons* findet sich, so Manfred Kraus<sup>19</sup>, die „Keimzelle“ der europäischen Debattenkultur. Ein zentrales Tätigkeitsfeld der Sophisten berührte die formale Erziehung und die Kunst der Rede, die in einem Feld der wettkampfmäßigen Konkurrenz, zu einem lehrbaren Gegenstand wird. Mit den Anfängen der Debatte in den Redewettkämpfen des antiken Griechenlands, kann das erkenntnistheoretische Potential der Debatte durch „ihre Verwurzelung im Skeptizismus“<sup>20</sup> verdeutlicht werden. Der *agon* zeigt sich hier als ein kulturell bedeutsamer Faktor, der sich in der Gründung demokratischer Strukturen und kritischer Urteilsfähigkeit etablierte. Damit ist der *Dissens* als ein innovatives Werkzeug in einer pluralistischen Gesellschaft verankert. Der *agon* als Grundprinzip des Fortschritts beschreibt passend, was Menschen antreibt und motiviert. Dabei gilt der *agon* einerseits als „zerstörerische Kraft“ und andererseits als „produktive Quelle“ des Fortschritts.<sup>21</sup>

Das scheinbar kontradiktorische Format der Debatte erfordert also die Kompetenz, die Herausforderung anzunehmen, dass jeder Anspruch, der geltend gemacht wird, eine Prüfung durch den Gegner erfährt, um so die Situation neu zu bewerten. Als Sonderform der rhetorischen Kommunikation ist die Debatte ein streng genormtes „Streitgespräch“<sup>22</sup>, das sich über kontroverse Sachfragen argumentativ nach festen Regeln auseinandersetzt. Die Debatte als Lernmethode beinhaltet „Prozessregeln“<sup>23</sup>, die mit festgelegten Positionen der Debattanten, geregelter Abfolge und zeitlichem Verlauf der Gesprächsbeiträge belegt sind. Mit dem Grad der ‚Verregelung‘ ist auch der Schutz des individuellen Rederechts verknüpft. Alle ausgewiesenen ‚Seiten‘ erhalten dadurch die gleiche Möglichkeit zur Stellungnahme. Im Vergleich zu anderen Gesprächsformen wird in einer Debatte somit eine wesentlich genauere Analyse der strittigen Thematik ermöglicht. Daher ist es sinnvoll die ‚konzeptionellen‘ Prozesse in einer Debatte zu verstehen.

<sup>15</sup> vgl. Kramer 2006, S. IX.

<sup>16</sup> Schild 1994, HWR Bd. 2, Sp. 413.

<sup>17</sup> vgl. Ottmers 1996, S. 9.

<sup>18</sup> vgl. Neumann 1992, HWR Bd. 1, Sp. 262 - 269.

<sup>19</sup> vgl. Kraus 2006, S. 4f.

<sup>20</sup> Kramer 2006, S. IX.

<sup>21</sup> vgl. Bartsch et al. 2005, S. 81ff.

<sup>22</sup> Debye-Glöckler 2011, S. 132f.

<sup>23</sup> Bartsch et al. 2005, S 19f.

Diese Komponenten werden von Snider/Schnurer<sup>24</sup> in vier Punkten zusammengefasst: „development, clash, extension and perspective“. Der Begriff „development“ implementiert die Entwicklung von Ideen und Positionen. Diese Positionen müssen beschrieben, erklärt und belegt werden. Mit dem Konzept „clash“ wird die Widerlegung dieser Ideen und Positionen in einer Debatte beschrieben. Ideen werden von der gegnerischen Seite präsentiert. Sie müssen mit einem kritischen Auge, nach Schwächen, Fehlern und Inkonsistenzen untersucht werden. Dieser Prozess wird als „extension“ bezeichnet. In einer Debatte werden Ideen verteidigt. Argumente gegen eine Idee können nicht einfach ignoriert werden, sondern es muss kritisch auf sie eingegangen werden. Das Prinzip „perspective“ bezeichnet die perspektivische Erweiterung von Ideen und beruht auf dem Verfahren der kritischen Analyse von Argumenten.<sup>25</sup>

Eine Debatte soll die Zuhörer somit in der Abwägung von Ideen und Fragen unterstützen, so dass eine logische Entscheidung hergestellt werden kann. In der Gegenstandskonstitution kann zwischen einem ‚weiten‘ und ‚engen‘ Begriffsverständnis differenziert werden. Im engen Sinn, auf den sich diese Ausführungen beziehen, ist eine Debatte ein strukturiertes Kommunikationsereignis zu einem bestimmten Thema, mit gegensätzlichen Befürwortern, die im Wechsel ihre Stellungnahmen präsentieren, um zu einer Entscheidungsfindung zu gelangen. Die Entscheidungsphase ermöglicht Teilnehmern mit einem gewissen intellektuellen Engagement Positionen zu befürworten oder abzulehnen.

## Diskussion der Ergebnisse

Die Auswertung der Daten zeigte, dass die Studierenden einen Handlungsbedarf vor allem in der Förderung der angemessenen und effektiven Entscheidungsfindung bei strittigen Themenfragen haben. Die Benennung von sach- und verständigungsorientierte Formen der Konfliktlösung lehnte sich vorwiegend an ökonomischen Modellen an. Die benannten Modelle bezogen sich auf Verhandlungsmodelle in der Konfliktlösung. Als bekanntester Vertreter wurde hier das sogenannte Harvard-Konzept<sup>26</sup> genannt.

Daher wurden von den Studierenden einerseits ihre ungenügenden Kenntnisse an Argumentationsmustern bemängelt und zum anderen fehlt ihnen in diesem Kompetenzbereich auch die Fähigkeit, die Positionen und die Argumentationen von Verhandlungspartnern zu identifizieren. Laut Selbsteinschätzung der Befragten haben diese Probleme, die Relevanz der Contra-Position des Gegenübers zu beurteilen und eine kritische Auseinandersetzung mit dessen Standpunkt zu erfassen. Die Kompetenzkategorien, die sich sowohl aus der Betrachtung der einzelnen Debattenformate und insgesamt aus der Betrachtung von kommunikativer und argumentativer Kompetenzmodelle sowie aus den Äußerungen der Studierenden ergeben haben, betrachten die Fähigkeit „andere zu überzeugen“ dabei auf vier Ebenen: Um andere zu überzeugen orientieren sich Studierende signifikant an der eigenen „Glaubwürdigkeit“, entscheidend ist diese gekoppelt an die eigene „Motivation“, in Abhängigkeit vom eigenen „Wissen“ und der subjektiven Wahrnehmung der eigenen „Gesprächsfähigkeit“. Hierbei ist der kommunikative „Interaktionsprozess“ in Debatten von besonderer Bedeutung.

---

<sup>24</sup> Snider/Schnurer 2006, S. 11.

<sup>25</sup> ebd., S. 11f.

<sup>26</sup> Fisher/Ury/ Patton 1984/2013.

## Konzept der Lehrmethode Debatte

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung soll daher entlang dieser fünf vorgestellten Ebenen erfolgen, die ein Konzept der Lehrmethode ‚Debatte‘ darstellen. Die realitätsnahe didaktische Einübung der Debatte bezieht sich zum einen auf deklaratives Wissen was eine Debatte ist, zum anderen auf prozedurales Wissen der Handlungsabläufe von Debatten und ihrer Regeln. Die Schulung vermittelt außerdem die Befähigung zu Argumentations- und Urteilskompetenz durch die kombinierte Vermittlung von konzeptionellem Wissens was eine Argumentation ist, als auch durch die Vermittlung von Argumentationsmodellen; des Weiteren strukturelles Wissen über Argumentationsmuster sowie sprachliches Wissen über rhetorische Formulierungen.<sup>27</sup>

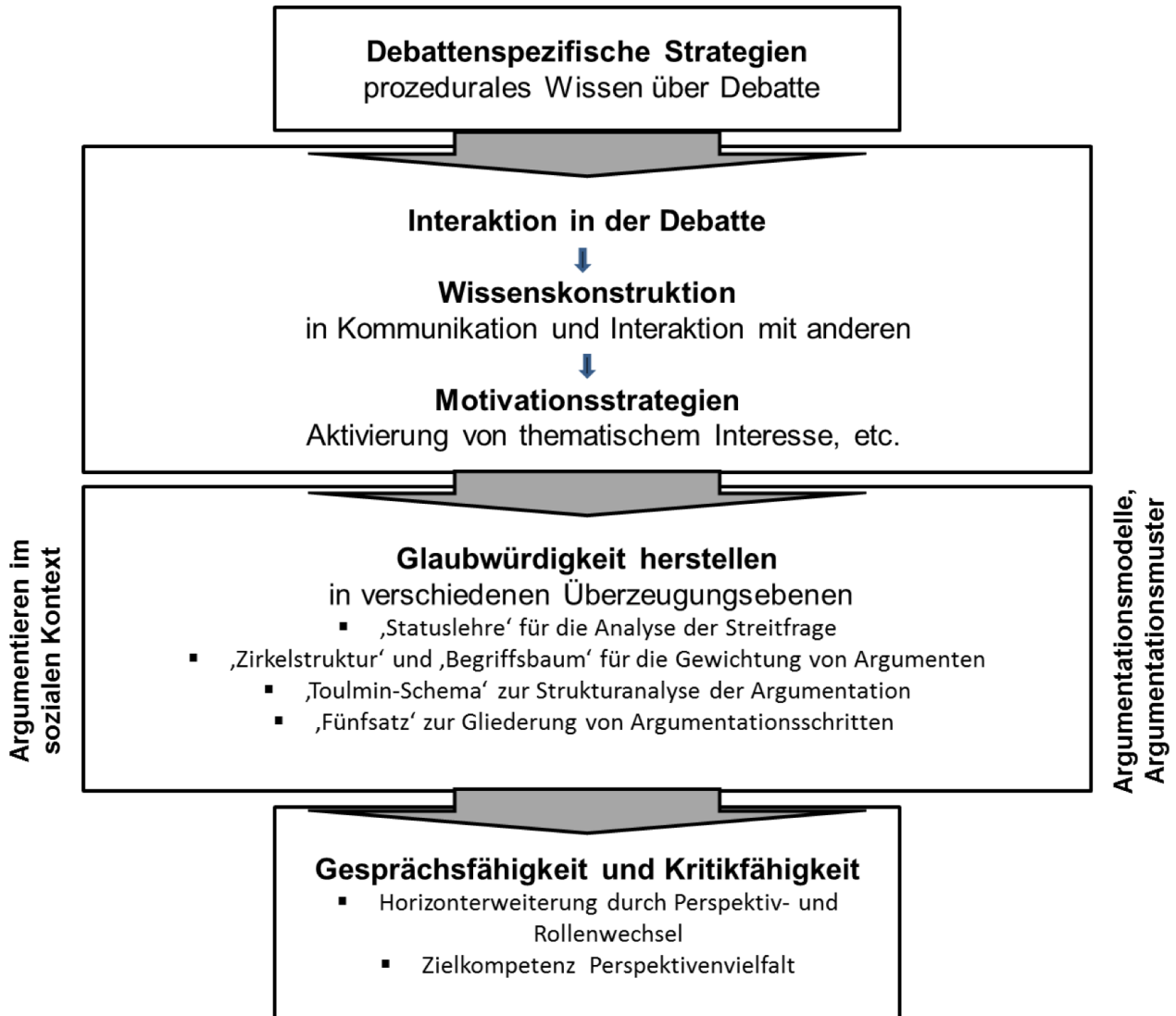


Abb. 1: Konzept der Lehrmethode ‚Debatte‘

<sup>27</sup> vgl. Spiegel, 2006, S. 73; siehe hierzu auch Pfeiffer 2009.

Hierzu zählt

- (1) die Fähigkeit Argumente „interaktiv“ zu analysieren in Abhängigkeit von ihrem lebensweltlich aufeinander bezogenen Erfahrungskontexten und geteilten/nicht geteilten Grundüberzeugungen der Debattierenden
- (2) die Kompetenz das strittige zentrale Thema einer Argumentation unter Einbeziehung des eigenen „Wissens“ in einer Debatte zu erfassen
- (3) das Können die thematische Einbindung des gesellschaftlichen und politischen Praxisbezugs als „motivationalen“ Anreiz aufzunehmen
- (4) die Fertigkeit „Glaubwürdigkeit“ auf verschiedenen Überzeugungsebenen herzustellen und
- (5) die Entwicklung von „Gesprächsfähigkeit“ und „Kritikfähigkeit“ sowohl in der Partnerbezogenheit als auch in der Begründung des eigenen Standpunktes durch relevante und haltbare Argumente.

Die Zielsetzung dieses Konzepts ist es, die Debatte als eine „interaktive“ Lernstrategie einzusetzen, die die engagierte Beteiligung aller Studierenden kultiviert. Die Förderung von argumentativer Kompetenz erfolgt innerhalb eines Teams in der inhaltlichen Vorbereitung der Debatte, im Sinne der gemeinsamen Sammlung, Gestaltung und Anordnung von Argumenten. Debatten erfordern von Studierenden kritisch über Informationsmaterial zu reflektieren und bieten ein Forum, ihre Ideen vor Publikum zum Ausdruck zu bringen. Die Debatte ist somit nicht nur ein Kommunikationsmodell, sondern auch eine Denkschule, die bei der Findung und Ordnung der Gedanken und Argumente hilft. Im Sinne eines zielorientierten Lernarrangements kann ‚Wissen‘ und ‚Können‘ in der Debatte fachliche und überfachliche Kompetenzen vernetzen. Im Gegensatz zur Wissensvorbereitung durch Lehrende erfolgt durch das methodische Arrangement der Debatte die „Konstruktion von Wissen durch alle Beteiligte als Leistung aller Beteiligter“<sup>28</sup>, somit ist die didaktisch ‚motivationale‘ Zielrichtung gegeben, dass Debattierende sich gegenseitig informieren und Informationen neu zusammensetzen.

Die Herstellung von „Glaubwürdigkeit“ ist dabei ein sehr wichtiges Element im Argumentationsprozess, egal ob das Ziel der Kommunikation auf Überzeugung oder die Erzeugung von Verständnis ausgerichtet ist. Die Gewichtung und Bestimmung der rhetorischen Überzeugungsmittel lag in diesem Konzept auf der *logos*-Ebene. Zur Entwicklung eines Modells von Argumentationsfähigkeit, dessen Dimensionen für die Debatte genutzt werden können, wurden folgende Methoden vorgestellt:

- (1) die ‚Statuslehre‘, für die Analyse der Streitfrage
- (2) die ‚Zirkelstruktur‘ und den ‚Begriffsbaum‘, für die Gewichtung von Argumenten

---

<sup>28</sup> Frech et al. 2004, S. 155.

- (3) das ‚Toulmin-Schema‘, zur Strukturanalyse der Argumentation
- (4) den ‚Fünfsatz‘, zur Gliederung bestimmter Argumentationsschritte.
- (5) Erschließung von Beweisen mittels Topoi

Neben der Förderung des aktiven Engagement und der Beherrschung von Inhalten schaffen Debatten noch weitere Vorteile. Die komplexe Leistung des Abwägens von Für und Wider lässt den kognitiven Prozess der Erkenntnisgewinnung zu einem kommunikativen Prozess des „miteinander Handelns“<sup>29</sup> werden. Ausschlaggebend ist dabei die Fähigkeit mit komplexen Ideen zu arbeiten und durch ein aktives Engagement und intellektuelle Neugier zu vernetzen. In der Debatte erfolgt dies in Form der Zusammenarbeit mit Teampartnern, um ähnliche oder abweichende Standpunkte in vorhandene Ansichten zu integrieren und Problemaufrisse oder Aspektbetrachtungen zum Themenfeld zu beurteilen, zu bewerten, zu synthetisieren sowie Beweise zu organisieren. Die Studierenden müssen sich mit Kritik, Gegenargumenten, Kommentaren oder Widersprüchen selbstreflektiv auseinandersetzen, um die Tücken bzw. Vorteile der eigenen und der gegnerische Argumentation zu erkennen. Der Prozess der ‚Widerlegung‘ findet sowohl im Dialog mit Einzelpersonen als auch in der Auseinandersetzung mit Ideen statt. Die Schaffung eines Arguments ist hierbei eine der komplexesten kognitiven Handlungen. Hierbei stellt die erfolgreiche Argumentation vor einer Hörerschaft eine weitere kognitive Fähigkeit dar. Und zwar die Fähigkeit mit Worten komplexe Ideen klar zu kommunizieren. Schließlich bildet die argumentative Interaktion der Studierenden in einer Debatte eine noch komplexere kognitive Fähigkeit - die Fähigkeit Argumente der anderen schnell zu verarbeiten und neu zu formulieren oder anzupassen oder frühere Positionen zu verteidigen. Dabei ist es nicht nur die Sprechfertigkeit, sondern das „Hörverstehen“<sup>30</sup>, von dem die Qualität der Leistung in einer Debattenrunde bestimmt wird. Studierende müssen ‚aktiv‘ zuhören, um die Argumente des Gegners zu verstehen, so dass Sie eine richtige Antwort entwickeln können. Ein wichtiges Element des ‚aktiven‘ Zuhörens ist es, darauf zu achten, wie die wichtigsten Ideen sprachlich organisiert sind. Es ist hilfreich zwischen dem Argument des Sprechers und dessen Stützung zu differenzieren. Um in einer Debatte nicht aneinander vorbeizurennen, ist es entscheidend die Rationalität der Argumente der jeweiligen Gegenposition anzuhören. Hierbei liegt das primäre Ziel einer Debatte nicht in der Beilegung einer Kontroverse. Vielmehr ist das Ideal einer demokratischen pluralistischen Kultur gerade in der antagonistischen Konfrontation unterschiedlicher Meinung zu suchen, jedoch ohne das Ideal eines rationalen Dialogs aus den Augen zu verlieren. Eine wichtige Funktion von Streitgesprächen ist somit nicht auf die Beilegung der Kontroversen abgezielt, wie es zum Beispiel das pragmadialektische Modell vorsieht, sondern das Ziel der Kommunikation ist die Erzeugung von Einsicht und Erkenntnis<sup>31</sup>. Die Zielkompetenz in einer Debatte ist dabei die Perspektivenvielfalt mit dem ‚dialogischen‘ Prinzip im Hintergrund.

<sup>29</sup> vgl. Geissner 2005, S. 211.

<sup>30</sup> vgl. Geissner 2002, S. 201.

<sup>31</sup> vgl. Kraus 2014, 363.



## Zwischenfazit

Ziel dieses Beitrags war es eine systematische Orientierung der Debatte als Hochschul-Curriculum zu entwickeln, die geeignet ist, das praktische Argumentieren zu präzisieren. Die Debatte als eine Unterrichtsstrategie, im Sinne einer „Active learning“<sup>32</sup> – Strategie, unterstützt die bessere Bewältigung von inhaltlichem strukturierten Lernen als auch die Fähigkeiten zum kritischen Denken, sowie mündliche Kommunikationsfähigkeit und Empathie. Sie bezieht sich auf den Prozess, der die Berücksichtigung mehrerer Sichtweisen beinhaltet, um zu einem Urteil zu gelangen.

Kommunikative Auseinandersetzungen können sowohl unter ökonomischen Verhandlungsanalysen als auch unter partizipativen und diskursiven Ansätzen von Argumentationsprozessen betrachtet werden. Liegt der Fokus im akademischen Curriculum von betriebswirtschaftlichen Studiengängen auf Einübung von Verhandlungstechniken, kann die Debatte als eine hervorragende Ergänzung zur Schulung von argumentativ-rhetorischen Kompetenzen genutzt werden.

Die dichotome Darstellung von „Verhandeln und Argumentieren“ wird besonders von Holzinger<sup>33</sup> als unhaltbar zurückgewiesen, vielmehr versteht sie Argumentieren in einem instrumentellen und nicht in einem oppositionellen Verhältnis zum Verhandeln. Holzingers These beruht damit auf einer „komplementären“ Funktion dieser beiden Kommunikationsmodi. Im ökonomischen Sinn liegt das „idealtypische Verhandeln“ im Verzicht auf das eigene Idealziel durch Anpassung der gegenseitigen Forderungen und Wünsche. Das „idealtypische Argumentieren“ dagegen versucht dieses Ziel durch das Überzeugen des anderen zu erreichen<sup>34</sup>, und letztendlich den Verzicht auf die eigene Anschauung zu erreichen. Argumentieren wendet sich dabei an die ‚Einsicht schaffen‘ und nicht an die Bereitschaft zum Nachgeben.

Dieser gesetzte Fokus in den unterschiedlichen verbalen Modi erklärt möglicherweise auch, weshalb in der Auswertung der Online-Befragung festgestellt werden konnte, dass die Studierenden in betriebswirtschaftlich ausgerichteten Studiengängen in erster Linie eine Verbesserung der Begründungsfähigkeit der eigenen Position benötigen. Die Begründung der eigenen Position ist abhängig von gewissen normativen Ansprüchen, indem Schlussfolgerungen unter Berücksichtigung bestimmter methodischer Regeln erfolgen. So sind diskursive Anschlusschancen besonders unter übergreifenden Zielperspektiven realisierbar, die sich unter der Sichtweise einer „konstruktivistischen“ Didaktik in Unterrichtsinteraktionen gestalten lassen. Wird der Fokus in Themen stärker auf die Frage nach Pro und Contra gerichtet, kann durch die Anbindung an das jeweils Trennende, die gegenseitige Positionierung in einer Debatte durchdrungen und analysiert werden. Der pädagogischen Begründung dieses Konzepts liegt hierbei das uralte didaktische ‚sophistische‘ Prinzip zugrunde, dass die Teilhabe an dem Erkenntnisprozess und der Nicht-Erkennbarkeit der Wirklichkeit impliziert und dieses unter aktuellen didaktischen Überlegungen aufnimmt. Dieser These steht jedoch eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Annahmen gegenüber, was die Gesprächsform der Debatte im Einzelnen leisten kann. Während formale Hochschuldebatten sich um die Veränderung oder Bewahrung bestehender politischer oder sozialer Verhältnisse bemühen, können die Vorteile der Debatte

<sup>32</sup> Kennedy 2007.

<sup>33</sup> Holzinger 2001, S. 414 – 446.

<sup>34</sup> vgl. Holzinger 2001, S. 420.

als Lehrmethode jedoch in einem breiten Spektrum von Bildungsdisziplinen eingesetzt werden.<sup>35</sup> Selbst agonistische Dialoge von der Art der ‚sportlichen‘ Debatte bauen auf ein gewisses Einverständnis und kommen nicht ohne eine gewisse Kooperation der Pro- und Contra-Seite aus. Gemäß der Debattenregeln sollte die Frage nach der sachlichen Richtigkeit und der Begründbarkeit der zu debattierenden Streitfrage mit eingeschlossen sein. In der sprechwissenschaftlichen Auffassung wird dies innerhalb von emanzipatorischen, wertschätzenden und kooperativen Lernzielen in der Kompetenzentwicklung der Rede- und Gesprächsrhetorik erzielt.

---

<sup>35</sup> vgl. Freeley/Steinberg 2008; Snider/Schnurer 2006; Snider/Schnurer beschreiben die Debatte in ihrem Buch *Many Sides: Debate Across the Curriculum* als Lehrmethode, die Einsatz in Disziplinen wie Soziologie, Geschichte, Psychologie, Biotechnologie, Mathematik, Gesundheit, Zahnmedizin, Krankenpflege, Marketing und Soziale Arbeit findet.



Loana Dörfler ist im Bereich Studienberatung/Coaching des Studierendenservice der Hochschule für angewandtes Management tätig. Parallel arbeitet sie als freiberufliche Dozentin für Kommunikation und Präsentation. Im Masterstudiengang Speech Communication and Rhetoric der Universität Regensburg schrieb sie 2015 ihre Abschluss-Arbeit zum Thema „Debatte: Eine Lehr- und Lernstrategie im Hochschul-Curriculum für die Entwicklung von Kommunikationskompetenz und kritischem Denken“.

### Literaturverzeichnis (Auswahl):

Bartsch, Tim C./ Hoppmann, Michael/ Rex, Bernd F.: Was ist Debatte? Ein internationaler Überblick. 1. Aufl. Cuvillier Verlag, Göttingen 2005.

Brockhaus Enzyklopädie in 30 Bänden: Bd. 6. Comf – Diet. 21., überarb. und aktualisierte Aufl. Leipzig (u.a.): Brockhaus Verlag 2006.

Debye-Glückler, Gaby: Debattieren. In: Pabst-Weinschenk, Marita (Hrsg.): Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung. 2. Aufl. München/Basel: Reinhard Verlag 2011, S. 132 -144.

Ehninger, Douglas/ Brockriede, Wayne: Decision by Debate. Key Titles in Rhetoric, Argumentation, and Debates. New York: Central European Univ Press 2008.

Fisher, Roger/ Ury, William/ Patton, Bruce: Das Harvard-Konzept. Der Klassiker der Verhandlungstechnik. 24. Auflage. Frankfurt am Main u. a.: Campus-Verlag 1984/2013.

Frech, Siegfried/ Kuhn, Werner/ Massing, Peter: Methodentraining für den Politikunterricht. 4. Aufl. Schwalbach: Wochenschau Verlag 2004.

Freeley, Austin J./Steinberg, David L.: Argumentation and debate: Critical thinking for reasoned decision making, 11th ed., Belmont, CA: Wadsworth: Inc Fulfillment 2005.

Geissner, Hellmut: Demokratie und rhetorische Kommunikation. In: Geissner, Hellmut (Hrsg.): Sprechen und Verstehen. Schriften zur Kommunikationstheorie und Kommunikationspädagogik. Band 22. St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag 2005.

Holzinger, Katharina: Verhandeln statt Argumentieren oder Verhandeln durch Argumentieren?: eine empirische Analyse des Verhältnisses von Argumentieren und Verhandeln auf der Basis der Sprechakttheorie. In: Politische Vierteljahresschrift Volume 42, Issue 3, 2001, pp. 414 - 446.

URL: <http://dx.doi.org/10.1007/s11615-001-0073-2>

Datum des Zugriffs: 22.01.2015

Kemmann, Ansgar: Debatte als didaktisches Instrument. In: Kramer, Olaf (Hrsg.): Rhetorik der Debatte. Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Bd. 25. 2006, S. 55 – 67.

Lueken, Geert-Luecke: Fördert Formale Logik argumentative Kompetenz? In: Grundler, Elke/Vogt, Rüdiger (Hrsg.): Argumentieren in Schule und Hochschule. Tübingen: Staufenberg Verlag 2006, S. 97 -106.

Datum des Zugriffs: 12.11.2014.

Pabst-Weinschenk, Marita: Mündlich argumentieren. Praktische Rhetorik in der Schule. In: Dyck, Joachim / Jens, Walter /Ueding, Gert (Hrsg.): Jahrbuch Rhetorik. Band 17. Niemeyer 1998, S. 106 -133.

Pfeifer, Volker: Ethisch argumentieren. Eine Anleitung anhand von aktuellen Fallanalysen. Schöningh: Paderborn 2009.

- Sloane, O. Thomas: *On the Contrary: The Protocol of Traditional Rhetoric*. Washington: The Catholic University of America Press 1997.
- Sloane, O. Thomas: *Debate*. In: Sloane, O. Thomas: *Encyclopedia of Rhetoric*. New York: Oxford University Press 2001, S. 191 – 197.
- Snider, Alfred/ Schnurer, Maxwell: *Many Sides: Debate across the Curriculum*. Rev. ed. New York [u. a.]: International Debate Education Association 2006.
- URL: [http://debate.uvm.edu/dcpdf/Many\\_Sides\\_2nd\\_ed.pdf](http://debate.uvm.edu/dcpdf/Many_Sides_2nd_ed.pdf)
- Trautmann, Caroline: *Argumentieren im Seminar*. In: Grundler, Elke/ Vogt Rüdiger (Hrsg.): *Argumentieren in Schule und Hochschule. Interdisziplinäre Studien*. Tübingen: Stauffenberg Verlag 2006, S. 107 -121.
- Trapp, Robert/ Zompetti, Joseph P./ Motiejunaite, Jurate/ Driscoll, William: *Discovering the world through Debate. A practical guide to EDUCATIONAL DEBATE for debaters, coaches, and judges*. Third Edition. USA: International Debate Education Association 2005.
- Wadischat, Eberhard: *Debatte*. In: *Expert-Praxislexikon der strategischen Rhetorik und Kommunikation*. Renningen, expert-Verlag 2008, S. 43.
- Zarefsky, David: *Debate*. IN: Sloane, Thomas O. (Hrsg.): *Encyclopedia of Rhetoric*. Oxford: University Press 2001, S. 191 - 197.
- Zarefsky, David: *Argumentation*. In: Sloane, Thomas O. (Hrsg.): *Encyclopedia of Rhetoric*. Oxford: University Press 2001, S. 33 - 37.
- Kramer, Olaf: *Vorwort*. In: Kramer, Olaf (Hrsg.): *Rhetorik der Debatte. Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Band 25*. Tübingen: Niemeyer 2006, S. VII – X.
- Kramer, Olaf: *Konflikt statt Konsens? Die Debatte als Medium politischer Kommunikation und das universalpragmatische Ideal der rationalen Verständigung*. In: Kramer, Olaf (Hrsg.): *Rhetorik der Debatte. Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Band 25*. Tübingen: Niemeyer 2006, S. 68 -82.
- Ottmers, Clemens: *Rhetorik*. Stuttgart/Weimar: Metzler 1996.
- Ottmers, Clemens: *Rhetorik. 2. akt. und erw. Aufl.* Stuttgart/Weimar: Metzler 2007.
- Schild, J. H.: *Debatte*. In: Gert Ueding (Hrsg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Bd. 2*. Tübingen 1994, Sp. 413 - 423.
- Neumann, Uwe: *Agonistik*. In: Gert Ueding (Hrsg.): *Historisches Wörterbuch der Rhetorik. Bd. 1*. Tübingen 1992, Sp. 261- 284.
- Kraus, Manfred: *Antilogia – Zu den Grundlagen sophistischer Debattierkunst*. In: Kramer, Olaf (Hrsg.): *Rhetorik der Debatte. Rhetorik. Ein internationales Jahrbuch, Band 25*. Tübingen: Niemeyer 2006, S. 1 -13.
- Kraus, Manfred: *Aneinander vorbeigeredet? Zur Rolle von Dissens und polemischer Debatte in der pluralistischen Gesellschaft*. In: Dyck, Joachim/ Ueding, Gert: *Wege der modernen Rhetorikforschung. Klassische Fundamente und interdisziplinäre Entwicklung (Rhetorikforschung)*. Berlin/Boston: De Gruyter Mouton 2014, S. 353 – 372.
- Spiegel, Carmen: *Argumentieren lernen im Unterricht – ein funktional didaktischer Ansatz*. In: Grundler, Elke / Vogt, Rüdiger (Hrsg.): *Argumentieren in Schule und Hochschule. Interdisziplinäre Studien*.Tübingen: Staufenberg Verlag 2006, S. 63 -76.

# BERICHTE AUS DEN GREMIEN — MARBURG 2015

## Mitgliederversammlung in Marburg

Freitag, 02.10.2015 (17.30 Uhr – 19:30 Uhr)

Anwesend: 52 stimmberechtigte Mitglieder, 3 Gäste

### Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Genehmigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung am 28.09.2013 in Regensburg
4. Rechenschaftsberichte
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastung des Vorstandes
7. Neuwahlen
  - a. a. Erste(r) Vorsitzende(r)
  - b. Zweite(r) Vorsitzende(r)
  - c. zwei Beisitzer(innen)
  - d. ein(e) Schatzmeister(in)
  - e. ein(e) Schriftführer(in)
  - f. Rechnungsprüfer(innen)
  - g. Nachwahl von Mitgliedern der Berufskommission
8. satzungsändernde Anträge
9. Verschiedenes

### TOP 1: Begrüßung

Die Erste Vorsitzende, Dr. Brigitte Teuchert, begrüßt die anwesenden Mitglieder und eröffnet die Sitzung.

Zunächst erläutert sie die Tagesordnung. Es folgt der ausdrückliche Dank an die Tagungsorganisation.

### TOP 2: Feststellung der Tagesordnung

Es gibt keine Änderungswünsche von den Mitgliedern. Dem Vorschlag, die satzungsändernden Anträge nach den Vorstandswahlen zu behandeln, wird stattgegeben.

### TOP 3: Genehmigung des Protokolls

Das in der Dezemberausgabe von dgss@ktuell (02/2013) veröffentlichte Protokoll wird einstimmig genehmigt.

## TOP 4: Rechenschaftsberichte

### *Bericht der Ersten Vorsitzenden:*

Die Masterarbeit von Claudia Haas-Steigerwald hat den Vorstand veranlasst, sich mit der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der DGSS näher auseinanderzusetzen. Resultat dieser Arbeit ist z.B. die Erstellung eines Presseverteilers und die Benennung einer Pressebeauftragten. Erstes Ergebnis der professionalisierten Pressearbeit ist die Nennung der DGSS als Experten in einem Dossier zum Thema Atem und Stimme in der Zeitschrift „Stern Gesund leben“.

Darüber hinaus wurde der Flyer grundlegend überarbeitet. Ein Exemplar wurde jedem Mitglieder in der Jahresbeigabe (Tagungsband Regensburg) beigelegt. Zusätzlich sollen 5000 Stück gedruckt werden. Diese können von Mitgliedern bestellt werden (in kleineren Mengen kostenfrei, bei größerem Bedarf gegen Unkostenbeitrag). Die Flyer werden auch den Prüfstellen/Studienleitungen zu Werbezwecken zur Verfügung gestellt.

Ein weiteres Ergebnis sind die Aktualisierung des Logos, die Überarbeitung des Eintrages zur DGSS bei Wikipedia und der Homepage.

Auf der DGSS-Homepage werden Mitglieder, die im Traineralmanach aufgeführt sind, künftig offene Seminare anbieten können. Derzeit werden sie händisch durch den Internetbeauftragten Burkhard Schell eingestellt, künftig wird es hoffentlich auch automatisiert funktionieren.

Die Mitgliedergaben waren im Jahr 2014 eine CD über Eberhard Ockels Rezitationswettbewerb in Vechta, 2015 und bereits im Vorgriff für 2016 die beiden Tagungsbände Regensburg.

Neu beschlossen wurde die (Wieder-)Eröffnung der Prüfstelle Aachen unter Leitung von Dr. Katrin von Laguna.

Der Mitgliederstand ist in den letzten zwei Jahren konstant geblieben und liegt bei rund 900 Mitgliedern.

Beim Versand der Mitgliedergaben gab es wieder einmal zwischen 30 und 40 Rückläufer. Da dies unnötige Kosten bedeutet, ergeht die dringende Bitte an alle Mitglieder, Adressänderungen unverzüglich im Mitgliederbereich der Homepage einzutragen oder alternativ an die Geschäftsstelle zu melden.

### *Bericht des Vorsitzenden der Wissenschaftskommission:*

In der Wissenschaftskommission wird auf jeder Sitzung als konstanter Tagesordnungspunkt eine Fachdebatte geführt. Üblicherweise sind die Themen dafür dem Thema der Tagung entnommen.

Des weiteren beschäftigte sich die Wiko in den vergangenen zwei Jahren mit Studien- und Prüfungsfragen. So wurde z.B. die Vergleichbarkeit des Marburger Masterabschlusses mit dem DGSS-Abschluss erörtert. Der Marburger Masterabschluss berechtigt zum DGSS-

Abschluss. Die Leseliste wurde aktualisiert, sie ist im Mitgliederbereich der Homepage einzusehen.

Die Mitglieder Prof. Thomas von Fragstein und Prof. Dr. Lutz-Christian Anders mussten ihre Mitarbeit aus gesundheitlichen Gründen einstellen. Deshalb wird es in der Sitzung in Fulda Nachwahlen geben. Jedes Mitglied der DGSS darf dazu Vorschläge machen, die bitte an die Wissenschaftskommission gesendet werden.

Der Nachwuchspreis der DGSS wurde nicht vergeben. Ab sofort gilt ein neues Verfahren: Die Einreichung muss bis zum 15.12. j.J. an Alexander Moritz erfolgen. Herr Moritz anonymisiert diese. Jede Person darf eine Arbeit einreichen, es ist nicht mehr nur auf die Prüfstellen-/ und Studienleiter beschränkt. Der Autor der Arbeit muss DGSS-Mitglied sein.

Die nächste Tagung findet in Saarbrücken vom 13. bis 16.10.2016 zum Thema „Schule-Rhetorik-Europa“ statt.

#### *Bericht der Vorsitzenden der Berufskommission:*

Franziska Trischler ist neue Vorsitzende und hat Regina Toth abgelöst.

Die Podiumsdiskussion wurde wieder organisiert und fand am gestrigen Tage statt.

Ein weiteres Thema, das die BeKo dauerhaft begleitet, sind die DGSS-Zertifikate. Es sind verschiedene Konzepte begutachtet und genehmigt worden. Auch ein weiteres Schülerzertifikat wurde genehmigt. Zum Bundesverband Theaterpädagogen wurde im Zuge der Tagung in Bochum Kontakt aufgenommen. Hieraus entstand die Idee, mit weiteren Verbänden in Dialog zu treten.

Der TrainerInnen-Almanach soll für Institute, die von DGSS-Mitgliedern geleitet bzw. in denen DGSS-Mitglieder arbeiten, geöffnet werden. Ausgangspunkt dieser Überlegung ist, dass die Geschäftsstelle viele Anfragen zu Trainerausbildungen bekommt. Diese Personen wollen oder können kein Studium zur Sprechwissenschaft aufnehmen, möchten aber mehr als nur ein DGSS-Zertifikat machen.

Aus den Landesverbänden wird berichtet, dass künftig Berliner und Brandenburger DGSS-Mitglieder dem MDVS beitreten können. Eine Auftaktveranstaltung zur Gebietserweiterung des MDVS wird am 6.11. an der Uni Potsdam stattfinden.

#### *Bericht des Studierendenvorstandes:*

Der Studierendenvorstand fördert studentische Projekte finanziell (z.B. Fahrt zu einem anderen Studienort für die Teilnahme an einem Blockseminar, Theaterproduktion, Einladung von externen Dozenten an eine Prüfstelle).

Es wird ein studentisches Sprechkunstfestival namens „Sprechstivel“ im Juli 2016 stattfinden. Es richtet sich von Studierenden an Studierende. Eine offene Bühne wird Mittelpunkt sein.

Die Studierendenforen haben in Halle und Düsseldorf stattgefunden. Das Forum an Himelfahrt 2016 wird in Marburg stattfinden.

Der Studierendenvorstand betreibt diverse internetbasierte Aktionen wie Mailverteiler, Netzwerktools und Facebookseite.

*Bericht des Schatzmeisters:*

Björn Meißner möchte den Posten des Schatzmeisters abgeben. Er kandidiert daher nur noch dieses Mal.

	2014	2015
<b>Vorbestand</b>	€ 18.183,94	€ 34.270,28
<b>Einnahmen</b>	€ 43.028,75	€ 37.840,77
Beiträge	€ 39.309,98	€ 34.923,70
Zertifikatskurse	€ 660,00	€ 385,00
Prüfungsgebühren	€ 380,00	€ 380,00
Gebühren Urkunden		€ 75,00
Spenden	€ 2.500,00	€ 1.950,00
Zinsen	€ 171,77	€ 124,07
Mahngebühren	€ 7,00	€ 3,00
<b>Ausgaben</b>	€ 26.942,11	€ 37.989,15
Bd. Sprache u. Sprechen		€ 15.171,00
Geschäftsstelle Honorare	€ 17.165,00	€ 11.295,00
Honorar PR		€ 2.975,00
Studierenden- organisation	€ 1.860,00	€ 2.150,00
Reisekosten/ Spesen	€ 1.439,00	€ 905,70
Porto/Telefon/ Büro	€ 1.456,64	€ 2.668,64
Druckkosten	€ 1.068,88	€ 1.122,32
Repräsentation	€ 100,00	€ 300,00
Internet	€ 501,60	€ 477,20
Versicherung	€ 447,49	€ 447,49
Kontoführung	€ 403,50	€ 496,10
Sonstiges		€ 89,70
<b>Saldo</b>	€ 16.086,64	€ -57,38
		(geschätzte Ausgaben bis 31.12.2015: € -12.000,00)
<b>Endbestand</b>	€ 34.270,28	€ 34.212,90
		(geschätzt bis 31.12.2015: € 22.000,00)



Zu folgenden Punkten der Tabelle gibt es Erläuterungen:

- Spenden: Vortragende der letzten Tagung haben keine Honorare bekommen, dafür aber Spendenquittungen. Sie haben Honorare eingereicht und dann auf diese verzichtet. Deshalb erscheinen in diesem Posten entsprechend hohe Beträge. Außerdem gab es eine Spende in Höhe von € 700,- vom Druckhaus, da in einem SuS-Band Seiten gefehlt haben.
- Honorar PR: ist eine neue Position seit Einführung der PR-Beauftragten.
- Kontoführung: diese fällt höher aus, da es verhältnismäßig viele Lastschriftrückgaben gab. Dies liegt an der Umstellung aufs SEPA-Lastschriftverfahren. Die automatisierte Umstellung der bisherigen Daten auf die IBAN war fehlerbehaftet. Des Weiteren gab es einige Betrugsversuche, die allerdings alle rückgängig gemacht werden konnten (einer, der erst vor ein paar Tagen erfolgte, steht in der Rückbuchung noch aus).

### **TOP 5: Bericht der Rechnungsprüfer**

Roland Wagner und Christian Gegner haben die Belege am 30.09.2015 geprüft. Es gibt aus ihrer Sicht keine problematischen Auffälligkeiten. Die Ausgaben waren berechtigt. Der Vorstand hat sparsam gewirtschaftet.

Wegen der vermehrten Betrugsversuche empfehlen die Kassenprüfer, den Lastschrifteneinzug sperren zu lassen.

Anmerkungen: viele Einzüge sind geplatzt. Appell an alle Mitglieder: sofort Kontoumstellungen mitteilen, um sowohl finanziellen als auch zeitlichen Aufwand zu sparen!

Die Kassenprüfer bedanken sich beim Schatzmeister Björn Meissner und beantragen seine Entlastung.

### **TOP 6: Entlastung des Vorstandes**

Norbert Gutenberg bittet die anwesenden Mitglieder um Entlastung des Vorstandes. Die Entlastung des Vorstandes erfolgt einstimmig bei 6 Enthaltungen.

## TOP 7: Neuwahlen

Norbert Gutenberg wird zum Wahlleiter bestimmt.

Amt	Wahlverfahren	Kandidaten	Stimmen:				Annahme des Wahlergebnisses
			Ja	Nein	Enthalt.	ungültig	
a.) 1. Vorsitzende/r	Wahlzettel	Brigitte Teuchert	52	0	3	0	Brigitte Teuchert nimmt die Wahl an
b.) 2. Vorsitzende/r	Wahlzettel	Marita Pabst-Weinschenk	49	0	3	1	Marita Pabst-Weinschenk nimmt die Wahl an
c.) 1. Beisitzer/in	Handzeichen	Mareike Claus	40		6	0	Mareike Claus nimmt die Wahl an
		Burkhard Schell	3				
c.) 2. Beisitzer/in	Handzeichen	Burkhard Schell	40 ja, 8 Enthaltungen				Burkhard Schell nimmt die Wahl in Abwesenheit an
d.) Schatzmeister/in	Handzeichen	Björn Meißner	50 ja, 3 Enthaltung				Björn Meißner nimmt die Wahl an.
e.) Schriftführer/in	Handzeichen	Martin Bauer	46 ja, 3 Enthaltung				Martin Bauer nimmt die Wahl an.
f.) Rechnungsprüfer/innen	Akklamation	Roland Wagner Uta Wallraff Christian Gegner	Gutenberg schlägt vor per Akklamation die Kandidaten zu bestätigen.				Alle drei nehmen die Wahl an.
g.) Mitglied Beko	Handzeichen	Marie-Theres Braun	Einstimmig mit 1 Enthaltung				Marie-Theres Braun nimmt die Wahl an.

Norbert Gutenberg erklärt die Wahl für beendet.

## TOP 8: satzungsändernde Anträge

Die Anträge sind in dgss@ktuell 02/2015 veröffentlicht.

Antrag 1 zu § 8:

Der Antrag kommt von der Wiko und wird vom Vorsitzenden der Wiko, Norbert Gutenberg, vorgestellt. Es ist ein Versuch, Wählbarkeit für Vorstandsämter präziser zu fassen. Abstimmung: Antrag ist einstimmig angenommen.

Antrag 2 zu § 14:

Der Antrag kommt ebenfalls von der Wiko und wird vom Vorsitzenden der Wiko, Norbert Gutenberg, vorgestellt. Der Zwang zur Teilnahme an der Wiko wird für alle Nicht-Prüfstellenleiter aufgehoben. Sie haben ein Recht auf Teilnahme. Abstimmung: Antrag ist einstimmig angenommen.

Antrag 3 zu § 14.1.1.6f:

Der Antrag kommt ebenfalls von der Wiko und wird vom Vorsitzenden der Wiko, Norbert Gutenberg, vorgestellt. Die Reihe Sprache und Sprechen soll ähnlich aufgestellt werden wie andere wissenschaftliche Publikationen. Es soll ein Instrument der Qualitätssicherung

sein. Das Herausgeberkollegium gibt Empfehlungen an den Vorstand. Die zu sichtenden Beiträge werden anonymisiert. Der Vorstand als finanzverantwortliches Organ ist dem Gremium vorgesetzt und entscheidet. Ulrich Nebert schlägt eine Formulierungsänderung vor, um zu verhindern, dass der Vorstand dem Konzept zustimmen muss, ohne es zu wollen. Vorschlag: „[...] Publikationskonzept, das der Zustimmung des Vorstands bedarf.“ Abstimmung: Antrag ist einstimmig bei drei Enthaltungen angenommen.

Antrag 4 zu § 14.2. 21a:

Der Antrag kommt von der Beko.

Formulierungsvorschlag: „die“ statt „der/die“ Mitglied der DGSS ist.

Abstimmung: Antrag mit zwei Gegenstimmen und 5 Enthaltungen angenommen.

Antrag 5 zu § 14.1.1.3:

Der Antrag kommt vom Studierendenvorstand. Die Zwischenprüfung ist nicht mehr überall ein entscheidendes Gremium. Es gibt viele Bachelor und Masterstudiengänge.

Abstimmung: Antrag ist einstimmig bei einer Enthaltung angenommen.

Antrag 6 zu § 15:

Der Antrag kommt vom Studierendenvorstand.

Abstimmung: Antrag ist einstimmig bei acht Enthaltungen angenommen.

## **TOP 9: Verschiedenes**

Julia Braun ist Doktorandin in der Sprechwissenschaft in Marburg. Sie macht eine Arbeit zum Thema „Evaluation von Kommunikationstrainings“ und bittet Trainer\*innen, die nicht selbst in Marburg studiert haben, um aktive Teilnahme.

Stuttgarter Stimmtage 29.9.-02.10.2016 (10% Ermäßigung für DGSS-Mitglieder) Stimmmoden und Sprechstile

06.11.2015 Tagung zu Kooperative Rhetorik anlässlich Todestag von Elmar Bartsch

18.-20.09.2016 Interdisziplinäre Schönthaler Gespräche (ehemals Interdisziplinäre Mosbacher Gespräche)

Die Sitzung wird um 19:30 Uhr geschlossen.

Protokollantin:  
*Mareike Claus*

**Der neue Vorstand stellt sich vor**

Im Rahmen der Mitgliederversammlung in Regensburg fanden dieses Jahr Vorstandswahlen statt. An dieser Stelle möchte sich der neugewählte Vorstand bei den Mitgliedern vorstellen.

” § 8 *Der Vorstand*

*(1) Der Vorstand besteht aus dem/der 1. Vorsitzenden, dem/der 2. Vorsitzenden, 2 Beisitzer(inne)n, dem/der Schriftführer(in) und dem/der Schatzmeister(in).*

Satzung der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft  
und Sprecherziehung

“



**1. Vorsitz**

Dr. Brigitte Teuchert  
Regensburg

[vorsitz@dgss.de](mailto:vorsitz@dgss.de)



**2. Vorsitz**

Dr. Marita Pabst-Weinschenk  
Düsseldorf

[stvvorsitz@dgss.de](mailto:stvvorsitz@dgss.de)



**Schatzmeister**

Björn Meißner  
Aachen

[schatzmeister@dgss.de](mailto:schatzmeister@dgss.de)



**Schriftführung**

Martin Bauer  
Regensburg

[schriftfuehrung@dgss.de](mailto:schriftfuehrung@dgss.de)



**Beisitzerin**

Mareike Claus  
Mainz

[beisitz1@dgss.de](mailto:beisitz1@dgss.de)



**Beisitzer**

Burkhard Schell  
Köln

[beisitz2@dgss.de](mailto:beisitz2@dgss.de)

# DGSS - AKADEMIE



**Jahrestagung der DGSS 2016 „RHETORIK-SCHULE-EUROPA“  
in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Institut für Rhetorik**

**Termin:** 13. - 16. Oktober 2016  
an der Universität des Saarlandes

**Leitung:** Prof. Dr. Norbert Gutenberg (Universität des Saarlandes)

Die Jahrestagung der DGSS 2016 nennt 2 Themenfelder, die für Saarbrücker Tagungen nicht ungewöhnlich sind: 'Schule' und 'Rhetorik'. Das dritte Themenfeld wird durch den Mitveranstalter repräsentiert, ist aber genau genommen für das Saarland, nicht erst seit der Gründung der Großregion und der Frankreichstrategie der Landesregierung, durchaus naheliegend: 'Europa'.

Der Dreiklang soll deutlich machen, dass Rhetorik und Schule eine europäische Dimension haben, in Geschichte und Gegenwart, deren Konvergenzen und Divergenzen auf der Tagung hoffentlich facettenreich deutlich werden.

## Call for Contributions

Die Themenpalette kann sich erstrecken von interkultureller Rhetorik in der Jugendarbeit über die Einflüsse der Rhetorik auf die Geschichte der Schule in Europa zur Rolle vergleichender Analysen von Reden im europäischen Parlament in den Curricula zur politischen Bildung, von der Rhetorik von Verhandlungen auf Englisch als Lingua Franca über bilinguale Gesprächskompetenz im Kindergarten zu kulturspezifischen Redestilen in Sportreportagen (D- AUS- CH, D-F-GB, etc.) usw. usw.

Die willkürlich zusammengestellte Themenpalette soll die Vielfalt thematischer Möglichkeiten deutlich machen unter folgender Bedingung: mindestens zwei der Titelthemen müssen in einem Tagungsbeitrag vorkommen. Die Beispiele thematisieren hier immer den Europa-Aspekt. Sicher fällt es leicht, Beiträge zu formulieren, die nur die Verbindung 'Rhetorik' und 'Schule' thematisieren.

Die Tagung sollte einen erheblichen, wenn nicht dominanten Anteil an **Workshops** haben, die eine Seminarsitzung (90 Min.), aber auch einen halben Tag dauern können.

**Vorträge** sollten mindestens 20 Min., höchstens 45 Minuten dauern.

**Panels** sollten mindestens 3 Beiträger/innen haben. Auch Posterpräsentationen sind willkommen.

Bitte denken Sie daran, dass Angebote wenigstens 2 der Titelbegriffe gemeinsam thematisieren müssen.


Vorschläge bitte bis **31.12.2015** an: ✉ [n.gutenberg@mx.uni-saarland.de](mailto:n.gutenberg@mx.uni-saarland.de)

Wer Personen vorschlagen möchte, die von der Tagungsleitung zu Beiträgen eingeladen werden sollen, - bitte auch bis 31.12.2015!

Bitte diesen Aufruf an alle Interessierten weiterleiten!


## Kontakt


Prof. Dr. Norbert Gutenberg  
Sprechwissenschaft und Sprecherziehung  
Universität des Saarlandes  
Geb.C.5.2, Zimmer 230

Tel:  +49 (0)681 302-2502

email: ✉ [n.gutenberg@mx.uni-saarland.de](mailto:n.gutenberg@mx.uni-saarland.de)

Sekretariat:

Tel:  +49 (0)681 302-2527

Fax:  +49 (0)681 302-4734

**Veranstaltungen der Landesverbände**

Bis Redaktionsschluss erreichten uns folgende Veranstaltungshinweise:

**Berufsvereinigung Mündliche Kommunikation Nordrhein-Westfalen e.V. (bmk)**

**bmk-tagung 2016**

Schlagfertigkeit – ein beliebtes, aber schwieriges (?) Thema in Rhetorikseminaren

- Termin: Samstag, 16. Januar 2016
- Ort: wird noch bekannt gegeben
- Referent: Anke Stockhausen

**Tag der Stimme 2016: Die fünf Regenerationswege**

Das Schwingen. Einführung in die Arbeitsweise Schläffhorst-Andersen

- Termin: 20. Februar 2016
- Ort: Studiobühne im Muischen Zentrum der Universität Bochum
- Referent: Melanie Hanselmann (Stuttgart)

weitere Informationen unter:  <http://goo.gl/gYfqG9>





## Externe Veranstaltungen

Neben den genannten Veranstaltungen gibt es einige, die nicht von der DGSS und ihren Landesverbänden ausgerichtet werden, die wir aber trotzdem empfehlen möchten:

### **Salzburg-Tübinger-Rhetorikgespräche (SaTüR) in Salzburg - Rhetorik der Inszenierung**

Am Freitag, 27. und Samstag, 28. Mai 2016 werden die diesjährigen Salzburg-Tübinger-Rhetorikgespräche (SaTüR) in Salzburg zum Thema **Rhetorik der Inszenierung** veranstaltet. Geplant sind folgende thematischen Bereiche:

- Inszenierte Rhetorik: Die Rhetorik als Gegenstand der Inszenierung
- Inszenierende Rhetorik: Die Rhetorik als Mittel und Prozess in Inszenierung aller Art
- Rhetorische Momente in der Inszenierung: Theater, Oper, Film, Tanz
- Szene (im weitesten Sinne) als Ort rhetorischer Strategien
- Rhetorische Performanz als Vollzug von Szene

### **CALL FOR PAPERS**

Die Tagungsverantwortlichen laden dazu ein, sich mit Beiträgen zu bewerben: Die Vortragsdauer soll maximal 25 min. betragen.

Sehr willkommen sind auch experimentelle Vortragsformen: So könnten sich mehrere Vortragende zu einem Workshop zusammenschließen, oder es könnten stärker interaktive Formate gewählt werden. Hier wären bis zu 90 Minuten möglich.

Veranstaltungsort der SaTüR 2016 wird die Alte Residenz am Residenzplatz 1, A-5020 Salzburg sein.

Bitte senden Sie uns bis zum 31.3.2016 Ihren Titelvorschlag mit kurzem Inhalt (150 Wörter) sowie Ihren Kontaktdaten an ✉ [rhetorik@sbg.ac.at](mailto:rhetorik@sbg.ac.at).

weitere Informationen unter:  <http://goo.gl/cZcgh5>

## Yes You Can - Das Absolventenpodium


am 20. Januar 2016 um 19 Uhr in Tübingen (Brechtbau)

Für viele Studierende ist der Berufseinstieg ein undurchsichtiges Dunkel und der bloße Gedanke an das Studieneinde löst bei den meisten Panik aus.

Um diese Angst zu nehmen und Berufsmöglichkeiten aufzuzeigen wird seit 2008 regelmäßig *Yes You Can* veranstaltet. Es handelt sich dabei um einen Abend, an dem fünf Rhetorik-Absolventen zurück an die Universität kommen und den Studierenden erzählen, wie es ihnen nach dem Ende des Studiums ergangen ist.

Dabei werden vielzählige Berufsbilder für Rhetorikstudierende aufgezeigt, so manches Mal Praktikumsstellen vergeben und Fragen nach Bewerbungsgesprächen, Vorteilen des Rhetorikstudiums für das Berufsleben usw. diskutiert.

Die Veranstaltung steht Studierenden aller Fachrichtungen und außeruniversitären Gästen offen, der Eintritt ist frei!

weitere Informationen unter:  <http://goo.gl/FFMTPg>

## Symposium Deutschdidaktik:

**Tagung der AG Mündlichkeit** am 15./ 15. Januar 2016 in Mainz.

weitere Informationen unter:  <http://goo.gl/xslqMx>

# NEUIGKEITEN IN KÜRZE

## DGSS-Prüfstelle in Aachen

Wir freuen uns sehr bekannt zu geben, dass an der RWTH Aachen die Prüfstelle der Deutschen Gesellschaft für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e. V. (DGSS) unter der Leitung von Frau Dr. Katrin von Laguna (Sprecherzieherin DGSS) zusammen mit den Kollegen Heiner Apel, Björn Meißner und Josefine Méndez (alle Diplom-Sprechwissenschaftler) wieder ins Leben gerufen werden konnte.

Studierenden wird die Möglichkeit geboten, neben ihrem regulären Hochschulstudium und -abschluss eine spezifische Qualifikation im Bereich Mündlichkeit zu erwerben, die sie befähigt, als Sprecherzieherin/Sprecherzieher an Institutionen der beruflichen Weiterbildung, im medialen Bereich, an Schulen, Hochschulen sowie Universitäten, Theatern und Schauspielschulen oder auch innerhalb der Unternehmenskommunikation professionell zu arbeiten.

**Möglicher Abschluss:** Sprecherzieherin (DGSS) / Sprecherzieher (DGSS)

**Kontakt:** Dr. phil. Katrin von Laguna  
Raum 210  
Tel.: +49 (0)241 80-96067  
Fax: +48 (0)241 80-92269  
E-Mail: [dgss@isk.rwth-aachen.de](mailto:dgss@isk.rwth-aachen.de)

RWTH Aachen  
Institut für Sprach- und Kommunikationswissenschaft  
Abteilung Sprechwissenschaft, Geb. 1821  
Eilfschornsteinstraße 15  
52062 Aachen



**BVS Bayern (Berufsvereinigung Sprechkompetenzen in Bayern e.V.)  
Fortbildungsveranstaltung & Alumnitreffen**

Am 7. November 2015 fand in Kooperation mit dem Treffen der Alumni des Master of Speech Communication and Rhetoric sowie der Sprecherzieherabsolventen/-innen der Universität Regensburg eine Fortbildungsveranstaltung der BVS Bayern statt bei der vielfältige Vorträge und Workshops angeboten wurden.



Den Auftakt machte Steffen Rosenberger mit seinem Vortrag „Shakespeare sprechen“, der uns damit einen Einblick in den schauspielerischen Alltag und dessen Herausforderungen gewährte.

Im Anschluss daran referierte Christian Gegner über aktuelle Untersuchungen zum Thema „Die Lehrerstimme im Schulalltag“. In seinem Vortrag wies er vor allem auf die besondere Bedeutung einer gesunden und ausgebildeten Lehrerstimme für Schüler/-innen und Lehrer/-innen hin und zeigte somit ein wichtiges Arbeitsfeld für Sprechwissenschaftler /-innen und Sprecherzieher/-innen auf.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause, welche von BVS-Mitgliedern und Alumni gleichermaßen zum regen Austausch genutzt wurde, sensibilisierte der Referent Florian Falkenberg die Anwesenden für gruppendynamische Prozesse und systemisches Arbeiten im Rahmen eines Experiments mit Vortrag. Ihm folgte Helmut Schwaiger mit einer Thematik aus dem Bereich der Sprechbildung: „Die Marionette“ nach Kristin Linklater.



Abschließend konnten die Teilnehmer in dem von Martin Bauer gestalteten Workshop „Schluss mit PowerPoint – Prezi und andere Tools für spannende Präsentationen“ Alternativen zu PowerPoint kennenlernen. Neben einer Einführung in die Präsentationssoftware Prezi konnte jeder an einem eigenen Computerarbeitsplatz eine Präsentation mit diesem Tool erstellen und vorführen.

Bevor der Tag in gemütlicher Runde bei einem italienischen Abendessen und anregenden Gesprächen seinen krönenden Abschluss fand, kamen die Mitglieder der BVS Bayern zur jährlichen Mitgliederversammlung zusammen.

*Sandra Bauer*

### **KomFu – das „etwas andere“ Gesprächstraining**

**Bericht zum Tag der Rhetorik am 7. November 2015 in Münster (bmk-nrw e.V.)**

Auf einer kleinen Matte stehen wir zwei einander gegenüber. Ein kurzes, konzentriertes Nicken und dann geht es los. Mein Gegenüber erzählt und ich werde mit Fragen die Geschichte zerfleddern. Bei sieben weiteren Paaren geschieht das gleiche. Nach ein paar Minuten das Signal, wir wechseln die Partner, die nächste Übung beginnt. Ein typischer Ausschnitt aus dem KomFu-Training.



KomFu? KomFu ist Kommunikationskampfkunst. Und das bedeutet: Üben, üben, üben. So wie Kampfsportler immer wieder einzelne Bewegungen trainieren, wird auch im KomFu trainiert. Zwei Personen stehen auf einer Matte und haben eine kurze kommunikative Aufgabe. Dabei gibt es eine Vielzahl von möglichen Settings:

- Wer spricht hält Blickkontakt, wer zuhört schaut weg.
- Wer zuhört hält Blickkontakt, wer spricht schaut weg.
- Einer erzählt und der andere reagiert mit „ja“, „aha“, „ok“, Nicken usw.
- Einer erzählt und der andere reagiert mit „nein“, „hmh“, Kopfschütteln usw.
- Zwei sprechen miteinander und einer von beiden verändert dabei die Distanz.
- Zwei unterhalten sich und es gibt bei jedem Sprecherwechsel 3 Sekunden Pause.
- ...

Es gibt sicherlich dutzende einzelne KomFu-Übungen. Und da sich aus kommunikativen Alltagssituationen leicht weitere Übungen entwickeln lassen, ist die Anzahl unbegrenzt.

Bei allen Übungen gelten die Grundprinzipien des KomFu:

- Jeder ist dafür verantwortlich, dass der Partner gut üben kann.
- Der Trainer gibt den Übungspaaren Hinweise, darf aber auch jederzeit weggeschickt werden.

- Nur üben und nicht reflektieren. – So wird sichergestellt, dass alle dranbleiben, denn es ist sehr schwer, während einer Übung vom Reflektieren wieder ins Handeln zu kommen.

Speziell für uns Sprechwissenschaftler hat Cornelius Filipski dann doch noch ein paar Phasen eingebaut, in denen wir die Methode besprechen und reflektieren.

Für den zweiten Tag der Rhetorik am 7. November 2015 ist Cornelius Filipski (Diplom-Sprechwissenschaftler und Erziehungswissenschaftler) für uns aus Marburg nach Münster gekommen. Nachdem einige von uns KomFu bereits kurz bei der DGSS-Tagung in Otzenhausen kennenlernen konnten, gab es den großen Wunsch, mit der ungewöhnlichen Methode ausführlicher zu arbeiten. Entsprechend neugierig sind die Teilnehmer und gegen Ende des Seminars haben viele schon sehr konkrete Vorstellungen, wie sie KomFu in ihre eigenen Seminare integrieren möchten.

Dabei erscheinen uns folgende Ideen und Aspekte der Methode als besonders spannend:

- Die Dichte der Übungen ist sehr hoch. Für jeden einzelnen gibt es viel Zeit zum Üben.
- In jeder Übung werden gezielt bestimmte Detailaspekte der Kommunikation fokussiert.
- Aus Alltagssituationen lassen sich jederzeit neue Übungen gewinnen.
- Da jeder viele eigene Erfahrungen macht, kann auch auf Austausch und Reflexion verzichtet werden.
- Klare Anweisungen und Vorgaben entlasten die Teilnehmer und machen es einfach, sich auf die Übungen einzulassen.
- Viele Übungen bilden Gegensatzpaare. Statt ‚richtiges‘ und ‚falsches‘ Kommunikationsverhalten gegeneinander zu setzen, können verschiedene Varianten erprobt und erfahren werden.

Mit einer Vielzahl an produktiven Eindrücken beschließen wir den Tag und sind gespannt auf die nächste Gelegenheit, unser KomFu-Wissen anzuwenden.

**Sprechwissenschaft und Sprecherziehung mit Unterstützung des MDVS wieder in Berlin und Brandenburg vertreten**

Die DGSS ist auf regionaler Ebene in sechs Landesverbänden organisiert. In Berlin und Brandenburg fehlte diese Vertretung seit einigen Jahren. Das soll sich nun ändern: Unter dem Dach des Mitteldeutschen Verbandes (MDVS) haben die Berliner und Brandenburger Fachkolleginnen und -kollegen ab sofort wieder Ansprechpartner vor Ort. Die erfolgreiche Auftaktveranstaltung „Methodenbuffet zur Teilnehmeraktivierung“ mit den Referenten Kerstin Köhler und Frank Lorenz fand am Freitag, den 06. November 2015 in der Universität Potsdam statt.

„Es haben sich mehrere engagierte Berliner Mitglieder gefunden, die in der Region Berlin und Brandenburg wieder eine Vertretung schaffen möchten“, so Dr. Frank Lorenz, Vorsitzender des MDVS. Auf die Gründung eines eigenen Landesverbandes wird zunächst verzichtet. „Wir starten mit Workshops und Vorträgen unter dem Dach des MDVS und schauen dann, wie sich das Engagement in Berlin und Brandenburg entwickelt“. Im Vordergrund stehe dabei nicht das Schaffen einer neuen Organisationseinheit sondern von fachlichen Angeboten und Vernetzung vor Ort. „Und irgendwie liegt Berlin ja auch in der Mitte Deutschlands“, so Lorenz.

Ansprechpartner für Kolleginnen und Kollegen in Berlin/ Brandenburg:



Mitteldeutscher Verband für Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V.

Dr. Frank Lorenz ( [lorenz@mdvs.info](mailto:lorenz@mdvs.info) )

Vorstandsvorsitzender

[www.mdvs.info](http://www.mdvs.info) · FAX 03222 161 52 53

MDVS e.V., Advokatenweg 37, 06114 Halle



# BUNTE ECKE

## Büro-Typologie

### Diesen acht Kollegen begegnen Sie in jedem Meeting



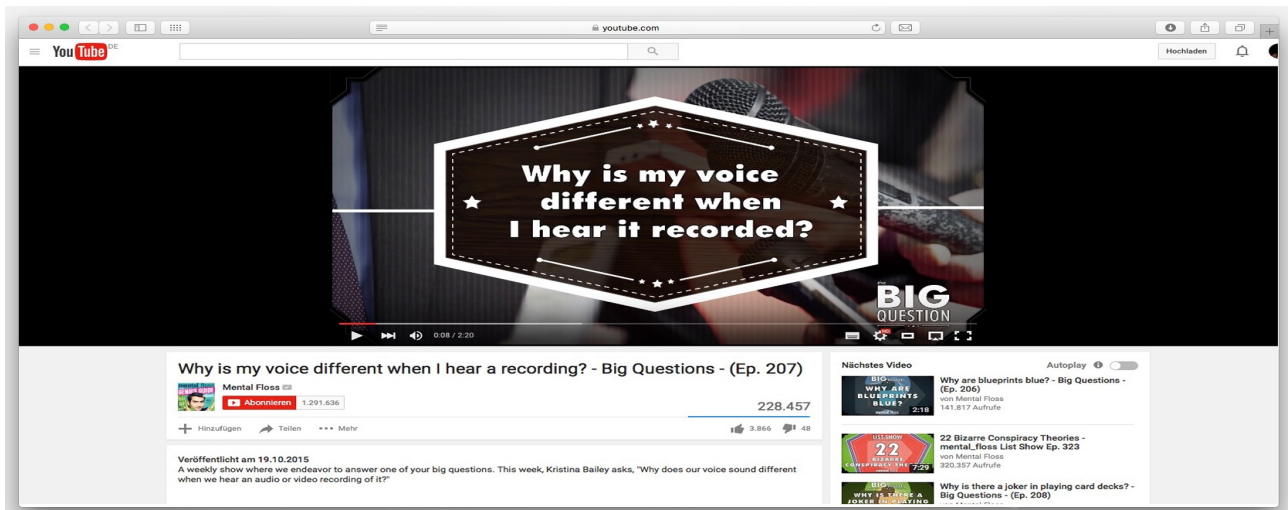
Kurz und knackig stellt Christina Waechter in Ihrem Beitrag im Karriere-Rosort der Süddeutschen Zeitung acht typische Kollegen vor, die einem in jedem Meeting begegnen.



<http://goo.gl/kly4IF>

Quelle: <http://www.sueddeutsche.de>

## Warum die eigene Stimme auf Aufnahmen so schrecklich klingt - mal wieder ein Erklärvideo



Dieses Thema ist jedem bestimmt schon einmal im Alltag begegnet: Warum die eigene Stimme auf Aufnahmen so schrecklich klingt. *Mental Floss* hat sich diesem Thema angenommen und es in einem Video aufbereitet.



<https://goo.gl/tFHleY>

Quelle: <http://www.youtube.com>

Haben Sie weitere Ideen für die BUNTE ECKE? Schicken Sie einfach eine Mail mit dem Betreff „Bunte Ecke“ an [geschaeftsstelle@dgss.de](mailto:geschaeftsstelle@dgss.de).



Die DGSS-Geschäftsstelle wünscht eine schöne Weihnacht, erholsame Feiertage und vor allem ein glückliches und gesundes Jahr 2016!



# DGSS @ktuell 4/2015



# DGSS

Deutsche Gesellschaft für  
Sprechwissenschaft und Sprecherziehung e.V.

ISSN 2191-5032